
Ziele und Wege zur Teilnahme am Dokumentationssystem der BAG W zur Wohnungslosigkeit (DZW) in der Wohnungslosenhilfe für Frauen

Dr. Thomas Specht, BAG W,
Geschäftsführer

Überblick

- Anlass und Problem
- Ziele des Dokumentationssystems DZW
- Struktur des DZW
- Jährliche KlientInnenendatenerhebung im DZW
- Statistikberichte über Ergebnisse DZW
- Wege zur Dokumentation: Einführungsschritte für DZW

Anlass und Problemstellung

- ❑ Insgesamt ca. 70 Dienststellen beteiligen sich bundesweit
 - ❑ Davon nur zwei Fraueneinrichtungen
 - ❑ Unterrepräsentation wohnungsloser Frauen in der Erhebung
 - ❑ Folge: unzureichende Daten zu wohnungslosen Frauen-
Auswertungsmöglichkeiten begrenzt
-

Wohnungslose nach Geschlecht 2006 – Empirische Werte und Modellberechnung

Geschlecht	Stichprobe 2006			
	empirisch		gewichtet	
	n	%	n	%
Frauen	3144	17,3	3895	21,4
Männer	15079	82,7	14326	78,6
Gesamt	18223	100,0	18221	100,0

Korrekturgrößen 2004-2007

2004	+ 4,2 %
2005	+4,8 %
2006	+4,1 %

Fachpolitische Konsequenzen

Daher dringend erforderlich:

- Erhöhung der Teilnahmezahlen am DZW von Diensten und Einrichtungen wohnungsloser Frauen
 - Damit Erhöhung der wohnungslosen Frauen in der Stichprobe
 - Damit bessere Repräsentativität und Auswertungsmöglichkeiten
-

Ziele des Dokumentationssystems (DZW) der BAG W

- ❑ Berichtspflichten gegenüber Leistungs-Kostenträger vereinfachen
 - ❑ Durch vergleichbare Daten die Durchschaubarkeit des Hilfesystems für Frauen nach innen und außen erhöhen
 - ❑ Neue Problementwicklungen bei wohnungslosen Frauen frühzeitig erkennen helfen
 - ❑ Eine differenzierte Planung und Weiterentwicklung des Hilfeangebots für Frauen unterstützen
 - ❑ Politischen Regelungs- und Entscheidungsbedarf verdeutlichen helfen und zugleich einen Beitrag zur politischen Legitimation neuer Ressourcen für das Hilfesystems für Frauen leisten
 - ❑ Die Fachdiskussion zur Frauenwohnungslosigkeit durch laufend aktualisierte Daten auf eine fundierte Basis stellen.
-

Struktur des DZW der BAG W

- ❑ Bundeseinheitlicher Basisdatensatz (AG STADO)
 - ❑ Prüfsiegel-Zertifizierung von Softwareprogrammen verschiedener Softwarefirmen: Abbildung und Auslesen des Basisdatensatz
 - ❑ Pflege der technischen Schnittstelle für Bundeserhebung
 - ❑ Bereitstellung und Pflege eines Manuals zur Datenerhebung
-

Jährliche BAG W

KlientInnendatenerhebung im DZW

- ❑ Pro Jahr werden seit 1990 regelmäßig Daten erhoben (Lücke 1999-2002)
 - ❑ Voraussetzung: Einsatz eines von der BAG W zertifizierten Programms (Vergl. Website der BAG W: www.bagw.de)
 - ❑ Erhebung mit EDV-Erhebungsprogramm, das die Daten einer Dienststelle automatisch ausliest
 - ❑ Gesellschaft für Standard-Dokumentation und Auswertung GmbH (GSDA) in München führt Erhebung jährlich für BAG W durch
-

Statistikberichte der BAG W über Ergebnisse DZW

- ❑ Statistikberichte 1990-1998, 1993 und 1994-1996 liegen vor
 - ❑ Immer auch gegliedert nach Geschlecht
 - ❑ Werden für Armut- und Reichtumsbericht der Regierung verwandt
 - ❑ Grundlage für Öffentlichkeitsarbeit der BAG W
 - ❑ Grundlage für Abgleiche mit den Statistikberichten vor Ort
 - ❑ Verwendung vor Ort zur Zielerreichung
-

Wege zur Dokumentation I

- Stufe 0: keine statistische Dokumentation
 - Stufe 1: Dokumentation ohne Basisdatensatz und ohne Software (Strichlisten etc.)
 - Stufe 2: Dokumentation ohne Basisdatensatz und ohne zertifiziertes Programm
 - Stufe 3: Dokumentation mit Basisdatensatz, aber ohne zertifiziertes Programm
 - Stufe 4: Dokumentation mit Basisdatensatz und zertifiziertem Programm, aber ohne Teilnahme an DZW
 - Stufe 5: Zertifiziertes Programm und Teilnahme an DZW
-

Wege zur Dokumentation II

- ❑ Ohne Doku: Doku einführen und möglichst sofort Basisdatensatz und zertifizierte Software verwenden
 - ❑ Ohne Basisdatensatz: mindestens Basisdatensatz einführen, ggf. Programmwechsel oder Zertifizierung
 - ❑ Nicht-zertifizierte Software: Schnittstelle einbauen lassen und zertifizieren lassen
 - ❑ Zertifizierte Software, aber keine Teilnahme: Meldung bei BAG W zum Einbezug in Erhebung
-

Organisation, Kosten und Aufwand

- ❑ Beauftragte für Dokumentation benennen
 - ❑ Einführung: Vorlauf von mindestens einem Jahr
 - ❑ Kosten für Hardware und Software frühzeitig beim Träger/Kostenträger beantragen: Kosten im Kern abhängig von Zahl der Arbeitsplätze /Lizenzzahlen
-

Ausblick

- Unser Ziel: bis 2015 mindestens 10 Einrichtungen/Dienste für Frauen gewinnen mit mindestens ca. 3000 KlientInnen
 - Unsere Bitte: Klären Sie die Situation der Dokumentation in Ihrer Dienststelle und werden Sie initiativ
 - Ihre Chance: die Hilfe für wohnungslose Frauenbesser absichern und ausbauen
-